

NEUZEIT

Norderney (2023)

FStNr. 2209/7:6, Stadt Norderney, Ldkr. Aurich

Napoleonschanze

Ein Relikt der wechselvollen ostfriesischen Geschichte, die Napoleonschanze auf Norderney, war im Berichtsjahr Gegenstand archäologischer Untersuchungen.

Nach dem preußisch-französischen Krieg fiel Ostfriesland 1807 zunächst an das von Louis Bonaparte regierte Königreich Holland, bevor es von 1810 bis 1813 unmittelbar zu Frankreich gehörte. Während dieser Zeit blühte wegen der Kontinental Sperre der Schmuggel englischer Güter über Helgoland und die ostfriesischen Inseln auf das Festland. Zwischen 1811 und 1812 errichteten die Franzosen unter der Zwangsverpflichtung Norderneyer und auch Norder Einwohner eine Schanze im Westen der Insel, um dem Schmuggel entgegenzuwirken. Die Anlage ist noch heute zu großen Teilen im Gelände sichtbar. Im Rahmen des Projektes „Ökologische und denkmalgerechte Attraktivierung der Napoleonschanze“ wurde der westliche Bereich des heute als Schwanenteich bekannten Teils des Festungsgrabens durch Ausbaggern auf seine historische Form zurückgeführt. Diese Vergrößerung betrifft die südlichen Bereiche der westlich der Napoleonschanze liegenden Wall-Grabenanlage. Nach zwei Prospektionsschnitten im Vorfeld wurde die Maßnahme baubegleitend betreut. Dabei wurden drei Phasen der Uferbefestigung bzw. Böschungssicherung des Schwanenteiches angetroffen, die jedoch alle nach der eigentlichen Nutzungszeit der Schanze entstanden sind. Die ursprünglichen Böschungen wurden nicht erreicht und bleiben somit erhalten.

(Text: Heike Reimann)

veröffentlicht in:

*Emder Jahrbuch, Bd. 104 (2024),
241.*